

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

23.4.1879 (No. 94)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023427](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023427)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postauschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureau's entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 1^{te} V. 2^o N.

N^o 94.

Mittwoch, den 23. April.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. April. Aus Wiesbaden wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser besuchte am Sonnabend die Vorstellung im Theater, und wurde bei seinem Erscheinen durch enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Gestern machte der Kaiser mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin von Baden mehrere Besuche und Spazierfahrten, und erschien Abends wiederum im Theater. Heute nahm Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts, Geheimen Raths v. Wilmowski, entgegen und empfing den hiesigen Botschafter in London, Grafen Münster.

Ihre Majestät die Kaiserin hat, wie wir aus Baden-Baden erfahren, am Sonnabend mit dem Kurgebrauch begonnen. Gestern empfing Allerhöchstdieselbe den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.

Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz kam am Sonnabend Nachmittag von Potsdam nach Berlin, um der Leichenfeier am Sarge des Landhofmeisters Grafen zu Eulenburg beizuwohnen. Nach Beendigung der Feierlichkeit kehrte Höchstselbe wieder von hier nach dem Neuen Palais zurück.

Das „Kiel. Tagebl.“ schreibt aus Berlin: „Heute geht hier das Gerücht, daß der Chef der Admiralität v. Stojich von seiner Funktion zurückgetreten und das Commando eines Armeekorps und zwar des Kasseler's, in dessen Bereich bekanntlich die Güter des Admirals liegen, übernommen wird. An seine Stelle heißt es, würde Seine Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl treten. Wir theilen eben nur das als sehr bestimmt auftretende Gerücht mit.“

Das Kanonenboot „Nautilus“ ist zum Transportschiff der Güter für die australische Ausstellung designirt.

Der pariser „Soleil“ meldet, die russische Re-

gierung habe in Erfahrung gebracht, daß der leitende Ausschuss der russischen Revolutionspartei seinen Sitz in der Schweiz habe und daß sie in Folge dessen in einer Note die Auslieferung gewisser Personen verlangte. Der „Soleil“ fügt hinzu, daß die deutsche Regierung die russische Forderung unterstütze. — Es handelt sich hier offenbar nur um eine Sensationsnachricht, die ohne Begründung ist.

Ausland.

Wien, 21. April. Der Kaiser nahm heute die Glückwünsche der österreichischen und ungarischen Minister, der Präsidenten der Centralbehörden und der Deputationen des ungarischen Reichstages, des ungarischen Episcopats und des kroatischen Landtares zur silbernen Hochzeitsfeier entgegen und dankte denselben auf das Wärmste für ihre loyalen Kundgebungen. Ueberall sind die Vorbereitungen zur Feier des Festes im Gange.

In allen politischen Krisen sowie in sämtlichen Organen der Presse findet der jüngste Akt des Zaren, welcher gewissermaßen über ganz Rußland den Belagerungszustand in urschärfster Form verhängt, die einhelligste Verurtheilung. In manchen Orten will man sogar sichere Kunde haben, daß die Dinge in Rußland vielleicht in kürzester Zeit eine weit drohendere revolutionäre Gestalt annehmen würden, als man im westlichen Europa und auch in der Umgebung des Zaren ahne.

Peit, 21. April. Der gemeinsame Ministerrath erzielte eine Einigung über den serbischen Zollvertrag und die Eisenbahnanschlüsse. — In Folge der Intervention Deutschlands und Englands hat der Sultan Vollmacht erteilt zur Unterzeichnung der Convention wegen Novibazars.

Paris, 21. April. Wie die Agence Havas erfährt, bestätigt es sich, daß zwischen England und Rußland über die wesentlichsten Punkte des neuen Abkommens in Betreff Ostrumeliens eine Uebereinstimmung erfolgt sei. England und Rußland seien übereingekommen, durch identische Noten diese Vereinbarung bei der Pforte zu empfehlen. Ueber drei Punkte desselben werde noch zwischen England und Rußland verhandelt. — Der russische Staatssecretär v. Hamburger hat heute Abend die Rückreise nach Petersburg angetreten.

Die Stimmzettel, die bei der gestrigen Wahl in Bordeaux für Blanqui abgegeben wurden, werden für nichtig erklärt und Lavertujon zum gewählten Deputirten anerkannt werden. Sollte es über diese Wahl in der Deputirtenkammer zum Streite kommen, so wird die Regierung mit Nachdruck für die Achtung vor dem Gesetze eintreten.

Madrid, 21. April. Das bis jetzt bekannte Ergebnis der Wahlen ergibt: 7 Progressiven, 32 Constitutionelle, 220 Ministerielle. Unter den Gewählten befinden sich Sagasta und Castelar. Viele Wähler enthielten sich der Abstimmung.

Petersburg, 20. April. Der Regierungsbote veröffentlicht einen kaiserlichen Erlass, wonach zu provisorischen Generalgouverneuren ernannt worden sind: Generaladjutant Graf Tolstoj in Odessa, Generaladjutant Graf Boris-Melikow in Charkow, Generaladjutant Gurko in Petersburg. — Der Russische Invalide veröffentlicht einen Befehl des Kaisers von gestern, wonach 3 Regimenter der Grenadier-Divisionen und 35 Regimenter der Armeekorps-Divisionen fortan aus 4 Bataillonen, zu je 4 Compagnien das Bataillon bestehen sollen. — Im Winterpalais fand heute die Feier der Volljährigkeit des Großfürsten Michael Nikolajewitsch statt, wobei von demselben der übliche Huldigungsacid geleistet wurde.

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Diesen Augenblick der Schwäche und der voraus-sichtlichen Nachgiebigkeit benutzte der Graf, um nur noch drängender ihr ins Ohr zu flüstern: Willst Du morgen die Gattin eines gräßlichen Fälschers heißen, so verlaß mich, was ich fordere! —

Stumm wandte seine Gemahlin dem anstoßenden Zimmer zu; aus einer reich mit Gold ausgelegten Ebenholz-Cassette nahm sie ein ziemlich umfangreiches Etui und richtete es ihrem Gatten ohne ein Wort, mit abgewendetem Blick hin. —

Freudig blickten seine Augen auf, als er das Etui aus den Händen seiner Gemahlin nahm, doch auch die tiefe Noth der Scham überzog dann sein Gesicht. Er wollte die Hand der Gräfin ergreifen — vielleicht um ihr auch für dies neue Opfer zu danken; doch mit verächtlicher Geberde zog sie dieselbe zurück.

Du hast ein Recht, mir zu zürnen, sagte Graf Welten; doch ich will Dir allen Ernst versprechen, daß dies das letzte Verlangen sein soll, das ich an Dich gestellt.

Und wirst dies Versprechen ebenso männlich halten, wie Du die übrigen hieltest. Doch genug davon und ein für allemal: wenn Du wieder verlangen solltest — für diesen Fall, den ich voraussehe, habe ich die Antwort schon bereit! —

Dem Grafen schien es jedoch durchaus darum zu thun zu sein, im Einverständnis mit seiner Frau zu bleiben; nachdem er sinnend einen Moment vor sich hin geblickt, erwiderte er: Glaubst Du nicht, daß es rätlich sein wird, Wiesbaden zu verlassen? —

Wir müssen nicht allein das thun, entgegnete sie seufzend, sondern auch Wagen und Pferde abschaffen, unsere Dienerschaft auf die unentbehrlichsten beschränken und Du mußt auch Deinen Kammerdiener entlassen. Unser Einkommen ist seit zwei Jahren von 26,000 auf 5000 Thaler gesunken und ich fürchte, wir werden dem Opfer noch weitere bringen, werden Haus und Einrichtung in der Residenz auch noch verkaufen müssen.

Der Graf schien seinen Ohren nicht trauen, nicht glauben zu können, was er von seiner Gemahlin da hörte; das hatte er in der That nicht erwartet, für so alterirt hatte er ihre Verhältnisse nicht gehalten. Er war auf's Höchste erschrocken, um so mehr, als auch er den Reichtum seiner Frau für unerschöpflich gehalten hatte. Ihre in letzter Zeit zum Desteren ihm entgegengetretene Weigerung, seine Geldbedürfnisse so ohne Weiteres zu befriedigen, hatte ihn verstimmt, jedoch nur glauben gemacht, sie habe ihn hingehalten, die verlangte Summe vielleicht augenblicklich gerade nicht baar in Händen gehabt. Er wußte, welches Vermögen sie ihm zugebracht, und es erschien ihm fast unglaublich, daß in zwei Jahren beinahe eine halbe Million verschwendet sein sollte.

In Gedanken verliert er durch's Zimmer; dann blieb er am Fenster stehen, sah den Wagen dort halten und wandte sich zu seiner Frau: Du hast den Wagen bestellt und er wartet schon lange; willst Du ihn benutzen oder soll ich ihn zurück schicken?

Nun, es ist wohl das letzte Mal, daß ich ihn heute benutze, und so will ich denn wenigstens noch einmal im eigenen Wagen ausfahren.

Sie klingelte ihrem Kammermädchen. Dasselbe trat ein, überreichte der Gräfin Hut, Handschuhe und

Sonnenschirm und folgte ihr zum Wagen. Der Graf blieb am Fenster stehen und beobachtete die Abfahrt seiner Gemahlin. Als er sie in den Wagen steigen sah, mußte er sich doch geizen, daß sie eine noch schöne und begehrenswerthe Frau sei. Er war unzufrieden mit sich selbst und nahm sich wirklich ganz ernstlich vor, umzukehren, allen seinen kostspieligen Leidenschaften zu entsagen und seiner Verschwendung Zügel anzulegen. Er überlegte, daß ihm nichts Anders übrig bleiben werde, da, wenn er sein bisheriges Leben fortsetzte, eine Trennung von seiner Frau die unaussprechliche Folge sein müßte. Was aber sollte dann aus ihm werden?! — Sollte er arbeiten, um sich sein Leben zu sichern? —

Graf Welten nahm seinen Hut und verließ das Haus. Er wandte sich dem Taunusbahnhofe zu und fuhr wenige Minuten später nach Castel und von da zu einem ihm bekannten Juwelier, von welchem er ohne Zeitverlust die Summe auf die Diamanten seiner Frau erhielt, deren er bedurfte. Es war ein prächtiger, kostbarer Schmuck, einer Königin würdig, den er auf diese Art veräußert hatte, der Hochgeborene Graf!

Dann kehrte er auf demselben Wege nach Wiesbaden zurück. Als er dort ankam, war der Abend bereits hereingebrochen. Er wandte sich einer etwas abseits gelegenen Straße zu und trat dort in ein eben nicht sehr elegant und einladend aussehendes Haus. Ein ällicher kleiner Mann mit kleinen olivenden Augen empfing den Grafen und lud ihn unter devoten Verbeugungen ein, ihn nach einem geräumigen, comptoirartigen Zimmer voranzugehen, dessen drei Fenster die Aussicht auf einen ziemlich großen, doch augenscheinlich vernachlässigten Garten gewährten. Den unterthänigen Reverenzen des kleinen Mannes war etwas

— Die im Gebäude der deutschen Botschaft zu Gunsten der Hilfsbedürftigen der deutschen Colonie veranstaltete Bazar wird aus allen Kreisen der Gesellschaft sehr zahlreich besucht.

Stockholm, 20. April. Die Erste Kammer hat mit 91 Stimmen gegen 23 den Vorschlag des Staatsausschusses, in einem Schreiben an den König die Beschränkung der Waffenübungen der Indelta-Armee in diesem oder im nächsten Jahre zu beantragen, angenommen.

Konstantinopel, 20. April. In Folge energischer Intervention von diplomatischer Seite, und zwar namentlich Seitens des englischen Gesandten, trägt der Sultan ein Verbot der Unterzeichnung der Convention ergehen lassen. In Folge dessen haben auch der Großvezir Khereddin Pascha und der Minister des Auswärtigen, Karatheodery Pascha, welche wegen Hinausschiebung der Unterzeichnung zurückzutreten beabsichtigt hatten, sich veranlaßt gesehen, im Amte zu bleiben.

Marine.

Wilhelmshaven, 22. April. Die Oberfeuerwerksmaate Bornowski und Rahn sind zu Feuerwerkern, der Navigations-Oberbootsmannmaat Tolbert — sämtlich bei der 2. Matrosen-Division — zum Steuermann befördert.

— Am 19. Mai d. J. findet die öconomische Musterung der 1. und 2. Compagnie des Seebataillons statt.

— Für die Zeit, so lange S. M. Artillerieschiff „Renown“ auf Schilling-Nehde liegt (bis 19. Mai cr.), wird die Verbindung mit Wilhelmshaven durch den Tender Abt. „Fuchs“ resp. der Dampfbarack S. M. S. „Renown“ bewirkt, und zwar in folgender Weise:

Abf. von Wilhelmshaven.	Abf. von S. M. S. „Renown“.
Donnerstag, 24. April, 3.— N.	Mittwoch, 23. April, 8.— V.
Sonnabend, 26. April, 3.30 N.	Freitag, 25. April, 9.— V.
Montag, 28. April, 7.30 V.	Sonntag, 27. April, 10.— V.
Mittwoch, 30. April, 8.— V.	Dienstag, 29. April, 11.30 V.
Freitag, 2. Mai, 9.— V.	Donnerstag, 1. Mai, 1.30 N.
Sonntag, 4. Mai, 11.— V.	Sonnabend, 3. Mai, 4.— N.
Dienstag, 6. Mai, 12.30 N.	Montag, 5. Mai, 8.— V.
Donnerstag, 8. Mai, 2.— N.	Mittwoch, 7. Mai, 8.30 V.
Sonnabend, 10. Mai, 3.30 N.	Freitag, 9. Mai, 9.— V.
Montag, 12. Mai, 8.— V.	Sonntag, 11. Mai, 10.30 V.
Mittwoch, 14. Mai, 8.30 V.	Dienstag, 13. Mai, 12.— N.
Freitag, 16. Mai, 9.30 V.	Donnerstag, 15. Mai, 1.30 N.
Sonntag, 18. Mai, 11.30 V.	Sonnabend, 17. Mai, 4.— N.
	Montag, 19. Mai, 7.— N.

Kiel, 21. April. S. M. S. „Sachsen“ setzte die Probefahrten fort. — S. M. S. „Arcona“ holte, um Kohlen einzunehmen, ins Bassin der Kaiserlichen Werft zu Ellerbeck. — Der Marine-Pfarrer Fromholz, bisher Garnison-Pfarrer in Friedrichsort, ist an Bord S. M. S. „Medusa“ und der in Stelle des Marine-Pfarrers Wesenberg am 8. Juni cr. in die Marine tretende Pfarrer Heyn für die zum Herbst in Dienst zu stellende Corvette (Seefadetten-Schulschiff) „Bineta“ kommandirt. — Die Prüfung an der Steuermanns-Schule wurde am 19. April cr. beendet. Ober-Maschinist Hoffmann ist als leitender Maschinist für

wie ein farsastisches Lächeln beigemischt, das jedoch der Graf nicht bemerkte. Leise hüstelnd, lauern den Blickes seinen Besucher beobachtend, folgte Herr Baruch Deidesheimer dem Edelmann.

Nun, Deidesheimer, sagte der Graf, als die Thür sich hinter ihnen geschlossen, geben Sie mir den Wechsel, hier ist die verlangte Summe.

Hastig, mit gierigem Blick zählte der Mann — dessen ostensibles Geschäft der Geldwechsel, dessen vorzugsweise rentable Operationen jedoch das Leihen auf Pfänder an durch die Spielbank derangirte Cavaliere, das Discontiren zweifelhafter und das Provociren gefährlicher Wechsel war — die Banknoten, welche Graf Welten unvorsichtigerweise ein Wenig zu früh aus der Hand gegeben. Dann rieb er sich die Hände und, wie verlegen den Grafen von der Seite anblickend, sagte er unter beständigem erkünsteltem Husten:

Gnädigster Herr Graf werden zu Gute halten, doch der Preis eines so kostbaren Papiers gewinnt mit jeder Stunde, und so kurz vor Ablauf der Frist ist es doch mindestens das Doppelte werth.

Gebückt, in demüthiger Haltung, stets hüstelnd, stand der Wucherer vor seinem erblickenden Opfer. In des Grafen Brust kämpften Stolz, Scham und ohnmächtiger Zorn; am liebsten hätte er den Vampyr da vor ihm, welcher seine Banknoten bereits in die Brusttasche seines Rockes geschoben hatte, mit einem Faustschlage besinnungslos hingestreckt.

Sie sind ein — Teufel, nicht ein Mensch, knirschte er zwischen den Zähnen. Ich kann nicht mehr geben, Sie haben soeben meinen letzten Thaler erhalten!

D, das thut auch gar nicht nöthig, gnädigster Herr Graf; Baruch Deidesheimer hat Zeit, kann warten . . . — Wollen der Herr Graf nur dieses

S. M. Torpedofahrzeug „Ulan“, Maschinist Garbe als leitender Maschinist für S. M. Kanonenboot „Cyclop“ kommandirt.

Popales.

— **Wilhelmshaven**, 22. April. Wie wir hören, findet am Dienstag, den 6. Mai, im „Kaiser-Saal“ das zweite Concert des hiesigen „Sings-Vereins“ statt.

© **Wilhelmshaven**, 22. April. Gestern Abend fand in der „Wilhelmshalle“ eine aus etwa 30 Personen bestehende Versammlung in Angelegenheit des Hundemaulkorbes statt. Daß den Repräsentanten der Treue und der Wachsamkeit nicht dieselbe Freiheit vergönnt wird, wie Freya's Lieblingen, ist genügend bekannt, und unsere Phantasie kann sich nachgerade keinen Hund ohne Maulkorb mehr vorstellen. Der Anfang zu der Besprechung ließ noch einige Zeit auf sich warten, und wurden nur hier und da privatim einige Uebergriffe der Hundefänger erwähnt, wobei dem Einsender unwillkürlich der Gedanke aufstieg, daß sich die Klagen der Hundefreunde in dem melodischen Versmaß einer bekannten Morithats-Geschichte ganz schön zusammenstellen ließen, wie z. B.:

So manches große „Unbequem“
Geschieht noch heut'.
Oft weniger als angenehm
Ist uns're Zeit.
Und die Hundefänger gar
Werden manchen Hund gewahr. —
Gründlich, mündlich, stündlich, sündlich geht das Thier
In's verbot'ne Jagdrevier;
Manchen fangen, langen, hangen sie beim Fang,
— Der nicht früh genug entprang.

Doch wurden die in Gedanken begonnenen Reimereien bald unterbrochen; die Glocke verkündete den Anfang — die Versammlung war eröffnet — wir sind ernst und aufmerksam.

Nachdem ein Comitee, aus 3 Mitgliedern bestehend, gewählt worden, wurde im Allgemeinen befürwortet, die Beschränkung des Maulkorbzwangens auf bestimmte Jahreszeiten event. gänzliche Abschaffung dieses Gebots zu veranlassen, und beschlossen, eine Petition an die Behörde zur Unterschrift den Beteiligten vorzulegen.

Theater.

Wilhelmshaven, 22. April. Die gestrige zweite Theater-Vorstellung im „Kaiser-Saal“, in welcher „Ein deutsches Mädchen im Elsaß“, Original-Lustspiel in 5 Acten von Rudolph Kneisel, zur Aufführung gelangte, war leider nur spärlich besucht. — Woran es liegt, daß diesem Unternehmen so wenig Theilnahme zugewandt wird, ist uns nicht recht ersichtlich; an Kunstfreunden fehlt es in unserm Wilhelmshaven doch sicherlich nicht und an den Anstrengungen der Direction, dem Publikum etwas Gedieneres zu bieten fehlt es offenbar auch nicht, wenn sie auch nicht im Stande ist, weitgehende Ansprüche, die man an eine großstädtische

Papier unterzeichnen, so ist Alles in Ordnung, und der kostbare Wechsel wieder in Ihrem Besitz.

Graf Welten ging rathlos im Zimmer auf und ab, das ihm gleich einem Käfig erschien, aus dem es kein Entrinnung ab, während Deidesheimer, seiner Sache gewiß, ihm boshaft lächelnd mit den Augen folgte. Dem Grafen blieb indessen keine Wahl, denn er wußte nur zu gut, wie so ganz er sich in des Wucherers Händen befand, auch mußte er an diesem Tage noch in den Besitz jenes Wechsels kommen, sonst war er verloren, entehrt, gesellschaftlich todt. — Er durchlachte den Schein, welchen der Wucherer vor ihn hingelegt hatte, warf diesem einen wüthenden, haßerfüllten Blick zu, ergriff eine Feder und unterzeichnete das Schriftstück schnell. Dann warf er die ungeliebte Feder, mit deren Hilfe er sich eine neue Fessel angelegt hatte, weit von sich. Baruch Deidesheimer hatte bereits den ominösen Wechsel aus seinem eisernen Geldschrank genommen und reichte ihn dem Grafen hin, während er mit der andern Hand das neue Schuldokument ergriff, welches jener soeben durch seine Unterschrift bekräftigt hatte. Graf Welten warf einen prüfenden Blick auf den Wechsel, um sich zu versichern, daß es auch der richtige sei, und stürmte dann, ohne ein weiteres Wort zu sprechen, ohne Gruß hinaus. — Er stöhnte und ächzte unter den neuen Fesseln, die er selbst sich angelegt hatte, die er auch nicht sobald wieder abstreifen konnte. Doch die Zeit wird kommen, murmelte er vor sich hin, als er die Straße hinab schritt, und hoffentlich ist sie nicht allzu fern. —

Bis dahin war zwar Lucien's Vermögen für ihn unangreifbar gewesen, doch hoffte er jetzt auf den Zeitpunkt, wo sie volljährig werden und dann die freie Disposition über ihr ansehnliches Vermögen er-

Bühne zu stellen berechtigt ist, ganz zu befreiben. Die gestrige Aufführung der Novität bewies zur Genüge, daß Herr Director Gürcke seiner Gesellschaft recht schätzenswerthe Kräfte einverleibt hat, die wohl befähigt sind, auch dem verwöhnteren Publikum einige angenehme Stunden zu bereiten, wie auch andererseits im Stande sind, uns Werke größerer Bühnendichter recht beifallswerth vorzuführen; hoffen wir, daß es nur einer Anregung bedarf, um einen zahlreichen Kreis zum Besuch des Theaters zu veranlassen, der nur durch eine reichliche Unterstützung kann das Unternehmen festen Fuß fassen und sein Dargebotenes vielfachen.

Auf die heute, Mittwoch, im „Kaiser-Saal“ stattfindende Aufführung von „Dr. Klaus“, Original-Lustspiel in 5 Acten von Ad. Arronge, welches überall, wo es aufgeführt worden, großartigen Erfolg erzielte und die günstigste Aufnahme gefunden hat, machen wir unsere freundlichen Leser nochmals aufmerksam, auf einen amüsanten und heiteren Abend können sie zuversichtlich rechnen.

Öffentliche Schöffen-Gerichtssitzung Wilhelmshaven, Freitag, 18. April 1879.

(Schluß.)
Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dieffen; als Schöffen jur. sind die Herren Materialien-Verwalter Strahlenborj und Kaufmann Meyer; Gerichts-Schreiber: Herr Actuar Steimer; Polizei-Anwalt: Herr Polizei-Inspector v. Winterfeld.

— Schlachter Guth wird beschuldigt seinen Hund maulkorblos auf der Straße herumlaufen lassen und muß dafür einen Bußzins von 3 Mark entrichten, zu welcher Strafe er außer in die Kasse verurtheilt wurde.

— Arbeiter Gottlieb Müller ist angeklagt, den Arbeiter Sievert und den Schuzmann Harms, letzteren in Ausübung seiner Dienspflicht beleidigt resp. mißhandelt zu haben. Es war an dem Tage, wo Angekl. halb bedeutend in „Sturm“. Beantragt wurden von Polizei-Anwalt 4 Tage Gefängniß. Das Urtheil lautet günstiger, indem als nicht festgestellt erachtet wurde, daß Angekl. den Arbeiter Sievert mißhandelt habe und war es aus den Zeugnisaussagen nur ersichtlich, daß der Schuzmann Harms, welcher den Müller zur Wache brachte, von letzteren etwas unsanft „geschubst“ worden war, wofür Angeklagter 2 Tage Gefängniß abzubrüllen hat.

— Arbeiter Wedemeyer, schon mehrfach bestraft, welcher vor mehreren Jahren hier in ganz günstigen Verhältnissen lebte und gute einträgliche Stellen bekleidete, sank nach und nach von Stufe zu Stufe. Als seine Frau gestorben war, blieben vier Kinder als Waisen zurück, die schließlich, da der unnatürliche Vater sich nicht im Geringsten um ihren Unterhalt bekümmerte und eine Zeitlang sich in Holland aufhielt, von der Commune erhalten werden mußten. Wedemeyer sorg auch nach seiner Rückkehr nach hier nicht für sein Kinder und blieben alle Bemühungen Seitens der

halten mußte; dann, so dachte er, werde auch für ihn etwas zu erlangen sein. — Pläne schmiedend ging er noch lange in der Dunkelheit in den herrlichen Anlagen des Kurparks umher, bis er endlich, an Geist und Körper gleich ermüdet, seinem vornehmen Hotel sich zuwandte. Seine Gemahlin fand er eifrig mit Packen und Ordnen beschäftigt. Nach seinem Eintreten jedoch verschloß sie ihren Koffer und zog sich, ohne ihn auch nur eines Wortes zu würdigen, auf ihr Zimmer zurück.

Für die stolze Frau war eine schwere Prüfungszeit, eine Zeit tiefster Demüthigung hereingebrochen; das schwache Band der Convenienz-Heirath, welches zwischen ihr und ihrem Gatten bestand, drohte vollständig zu zerreißen. — Am nächsten Morgen verließ Graf und Gräfin Welten Wiesbaden — wohin sie gehen, wo sie sich bleibend niederlassen würden, wußten sie wohl selbst kaum.

IX.

Es war an einem lauen Spätsommer-Abend, als Paul Zerbot von einem langen Ritt durch die zum väterlichen Gute gehörigen Felder zurückkehrte. Der ehemalige Offizier hatte sich ganz der Landwirtschaft gewidmet und leitete, unterstützt von tüchtigen Bewaltern, selbst die Bewirthschaftung der ausgedehnten Ländereien. Den größten Theil des Tages brachte er draußen, auf Aekern und Wiesen zu, und mit dem frühesten Morgen schon konnte man ihn durch die Fluren reiten sehen, um seine Arbeiter zu controliren; trotz dieser nicht nachlassenden Aufsicht war der junge Zerbot im höchsten Grade beliebt bei den Leuten, deren wirkliche Interessen er ebenso eintrat, wie die eigenen. — (Fortsetzung folgt.)

Commune, denselben zu seiner Pflicht als Ernährer anzuhalten, erfolglos. Er stand heute unter der Anklage, sich dem Trunk und Müßiggang ergeben und seine Pflichten nicht erfüllt zu haben. Angekl. macht bei seiner Vernehmung allerlei Ausflüchte, er hätte sich vielseitig nach passender Beschäftigung umgesehen, aber keine erhalten; eine Zeitlang hat er seinen Unterhalt durch Colportagegeschäfte mit Büchern gebrüht, welche durch Beschäftigung zu wenig lohnend und knapp für seine eigene Existenz hingereicht hätte, sodann habe er sich auf den Handel mit Aultern, Fischen zc. gelegt, jedoch sei auch dieser Erwerb mangelhaft und ungenügend. Vom Polizei-Anwalt wurden, da aus den Zeugnisaussagen hervorging, daß Angeklagter zu mehreren Malen betrunken angetroffen worden ist, 3 Tage Gefängniß beantragt. Das Urtheil lautete auf 3 Haftkostenerstattung und sprach außerdem die Uebeweisung des Angekl. an die Landes-Polizei-Behörde aus.

— Kesselschmied Heckemeyer ist angeklagt groben Unjugs auf der Straße ausgeführt zu haben. Angekl. giebt zwar zu einem des Weges kommenden Passanten, welcher, nach seinen Angaben, einen maulkorblosen Hund mit sich führte, etwas hart angedredt zu haben, will jedoch dadurch keinen Tumult verursacht haben, doch bekundeten die Zeugnisaussagen das Gegentheil dieser Aussage. Urtheil: 1 Mk. Strafe und Kosten.

— Restaurateur Dheim wird zu 3 Mk. Strafe und in die Kosten verurtheilt, weil sein böser Hund Vorübergehende angefallen und sogar einen Knaben gebissen hat, ohne daß der Besitzer durch Anlegen des Hundes an die Kette dies verhindert hat. Beantragt war eine Strafe von 15 Mk.

— Jacob Eddicks war angeklagt, bei einer Prügelei, in die er hineingezogen, von dem Messer Gebrauch gemacht zu haben. Angekl. wurde jedoch kostenlos freigesprochen, da durch die Zeugnisaussagen der Thatbestand nicht aufgeklärt wurde.

— Eine Privatklage wegen Beleidigung Heumann, Kläger, wider Genjch, Beklagten, fand schnelle Erledigung, indem die Parteien der Ermahnung des Richters Folge leistend, sich ausglich. Genjch übernahm die Kosten.

— Eine folgende Beleidigungsklage, Blandow wider Ebersberg, endete mit der Verurtheilung des Letzteren zu 3 Mk. Strafe und Kosten.

— Den Schluß bildete gleichfalls eine Beleidigungsklage, welche vom Bäckermeister Trostien gegen Fuhrherrn D. Kaper angestrengt war. Letzterer wurde außer in die Kosten zu 5 Mk. Strafe verurtheilt, da eine Beleidigung als erwiesen vorlag. K.

Aus der Provinz und Umgegend.

Emden, 21. April. Wie sich heute Nacht in Georgsheil ergab, hatten Diebe versucht, den Hintersitzen des Postwagens auf dem Wege von Aurich nach Georgsheil zu erbrehen, und war es ihnen gelungen, die Sicherheitsstange loszulösen und auch das Schloß auszuheben. Da von den Postkisten nichts fehlte, so ist anzunehmen, daß die Diebe in ihrer Thätigkeit gestört worden sind.

Aurich, 20. April. Der Major z. D. Hildebrand, bisher Major im 8. Westf. Inf.-Reg. Nr. 57, ist zum Bezirkskommandeur des 1. Bataillons (Aurich) Ostf. Landw.-Reg. Nr. 78 ernannt worden.

Leer, 21. April. Die Petition an den Reichstag, Einführung einer möglichst hohen Schanksteuer für den Kleinverkauf und Aufschank von Spirituosen betreffend, ist mit 8773 Unterschriften bedeckt heute nach Berlin abgegangen. Das überaus günstige Ergebniß beweist am besten, wie man auch in Ostfriesland den Branntwein als einen der gefährlichsten Zerstörer eines gesunden Volkslebens ansieht und bereit ist, diesen Feind nach Möglichkeit zu bekämpfen. Die Unterschriften würden viel zahlreicher gewesen sein, wenn nicht in vielen Gemeinden nur die berufenen Vertreter derselben unterschrieben hätten. Erfreulich aber ist es, konstatiren zu können, daß es nur einige sehr wenige Gemeinden Ostfrieslands sind, in denen die vom Gesamtvorstande der Vereine für Volkswohl ihnen zugesandte Petition gar keine Unterschriften gefunden hat.

Barel. Die Anmeldungen für die Realschule, Vorschule und höhere landwirthschaftliche Lehranstalt sind über Erwarten zahlreich eingelaufen. Heute fand die Prüfung derjenigen Schüler, die in eine höhere Classe Aufnahme wünschten und kein Zeugniß einer höheren Lehranstalt aufweisen konnten, statt. Bemerkenswert ist, daß besonders viele Schüler von den Gymnasien und Realschulen aus Emden, Aurich, Jever, Oldenburg zc. zur hiesigen landwirthschaftlichen Schule übergegangen sind. Im Ganzen sind 62 neue Schüler aufgenommen worden, die sich auf die verschiedenen Institute (Realschule, Vorschule und landwirthschaftliche Lehranstalt) vertheilen. Die landwirth-

schaftliche Lehranstalt wird mit 20 Schülern eröffnet. Gewiß ein recht guter Anfang. (Gem.)

Schorfens, 20. April. Als eine gewiß große Seltenheit kann mitgeteilt werden, daß eine Kuh des Landwirths Becker zu Abbickenhausen vor einigen Tagen ein Stierkalb geworfen hat, welches ein Gewicht von 106 Pfund repräsentirt. Die Kuh und das Kalb befanden sich munter und wohl. (Gem.)

Bermischtes.

— Die kürzlich veröffentlichte Generalübersicht der im Jahre 1878 an den höheren Schulen Preußens geprüften Maturitäts-Aspiranten ergibt nach allen Richtungen hin interessante Resultate. Die 245 Gymnasien lieferten 2715 Abiturienten, von denen sich 2332 den Universitätsstudien, 123 dem Militärdienst, 70 dem Staatsbaufache, 6 dem Bergfache, 133 dem Steuer-, Forst- und Postfach, 43 der Oeconomie und der Industrie widmeten. Aus den weiteren statistischen Tabellen ergibt sich, daß noch immer die theologischen Studien nicht wieder in Aufnahme gekommen, die juristischen und medicinischen dagegen und die philologischen in stetem Steigen begriffen sind. Es studirten 300 evangelische, nur 92 katholische Theologie, Jura 781, Cameralia 24, Medizin 522, Philologie 438, Mathematik und Naturwissenschaften 173. Es ergibt sich also das Resultat, daß in demselben Maße, wie die Theologen mangeln, Lehrer und Juristen im Ueberfluß vorhanden sind. Die 54 Realschulen erster Ordnung lieferten 662 Abiturienten, von denen 295 studirten, 49 zum Militär, 76 zum Baufache, 23 zum Bergfach, 114 zum Forst-, Steuer und Postfach, nur 91 zur Oeconomie und Industrie übergangen.

— Ueber einen in Stettin verübten Selbstmord eines Berliner berichtet die „N. St. Ztg.“ Am 3. d. M. kehrte im Hotel du Nord ein Herr von Bardeleben aus Berlin ein und lebte, da er während dieser Zeit öfter bettlägerig war, sehr zurückgezogen. Am Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, wurde dem Besitzer des Hotels die Mittheilung gemacht, Herr von Bardeleben habe sich den Tag über noch nicht sehen lassen, und habe die Dienerschaft bei dem Hören an der Thür ein anhaltendes Stöhnen gehört. Da die Thür verschlossen und verriegelt war, wurde dieselbe durch den Schlosser geöffnet. Als man in das Zimmer trat, fand man Herrn von Bardeleben im Bett liegend und besinnungslos vor; auf der Oberdecke des Bettes lag ein Revolver, mittels dessen er sich am Kopfe schwer verwundet hatte. Der hinzugezogene Arzt veranlaßte seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause, in welchem er Tags darauf verstarb, ohne daß ihm das Bewußtsein wiedergekehrt wäre. In dem von Herrn von Bardeleben bewohnten Zimmer fand sich ein Blatt Papier mit folgender Notiz vor: „Mein anhaltend kranker Zustand veranlaßt mich zu der That, die ich jetzt ausführe. Meine Wohnung war bis jetzt Wasserthorstraße 3 in Berlin; seit dem 13. d. M. Brandenburgstraße 53 bei Schade.“ — Der Verstorbene war gut gekleidet, im Besitze hinreichender Geldmittel und erwies sich im Umgang freundlich und von guten Sitten. Dem Besitzer des Hotels, der sich, da der Unglückliche, wie schon erwähnt, äußerst zurückgezogen lebte und abgeklärt und kränzlich aussah, theilnahmenvoll nach seinem Befinden erkundigte, hatte derselbe vor einigen Tagen gesagt, daß er sich überaus elend fühle und kaum andere Nahrung als leichte flüssige Speisen zu sich nehmen könne. Herr v. Bardeleben war dem Aussehen nach etwa 60 Jahre alt und lebte, wie aus einem in seinem Nachlaß vorgefundenen amtlichen Schriftstück hervorgeht, von seiner Ehefrau geschieden. Das gedachte Schriftstück trug die Adresse: „An den Eisenbahnwärter Herrn v. Bardeleben.“

— Berlin. Von einem Selbstmord wird berichtet: Am Sonntag Mittag gegen 12 Uhr versuchte sich ein anscheinend den besseren Ständen angehöriges Mädchen von etwa 18 Jahren, von der Friedrichs-Brücke und zwar von der Seite der National-Galerie aus in die Spree zu stürzen, wurde jedoch beim Beginn der That noch rechtzeitig durch zwei Herren, die hinuntergesprungen, festgehalten. Das Mädchen fiel darauf bewußtlos um, und weißer Schaum trat vor ihren Mund, so daß man die Arme schnell in das Zimmer des Portiers der National-Galerie trug und da dieselbe dort, trotz schleunigst angewandter Mittel auch nicht zu sich kam, zur Neuen Charitee befördert. Wie es scheint, hatte das Mädchen auch Gift genommen. — Ueber einen weiteren Selbstmord erzählt die „Post“ folgende Mittheilung: Heute Montag Morgens wurde der 21 Jahre alte Buchhalter Friedrich P. in seinem, im Hause seines Prinzipals, Friedrichstr. 144, befindlichen Schlafraum erhängt vorgefunden, und stellte es sich heraus, daß er die selbstmörderische That bereits am 1. oder 2. Osterfeiertage begangen. Er hatte kurz vor den Festtagen mitgetheilt, daß er zu verreisen gedenke. Man wunderte sich dann zwar über sein längeres Ausbleiben, doch dachte man an nichts Arges, zumal als bei Revision der Bücher dieselben in vollster Ordnung befunden wurden, und da P. seinem Prinzipal auch sonst als ehrenhafter Mann bekannt war. Erst heute, wo be-

hufs gründlicher Reinigung des Zimmers des P. die Thüre von einem Schlosser geöffnet wurde, entdeckte man den schon der Verwesung nahen Leichnam des Unglücklichen in einer Ecke der Thürnische hängen. Wie verlautet soll den vollkommen unbefohlenen jungen Mann eine von einem früheren Prinzipal in einem öffentlichen Lokal hingeworfene Bemerkung, welche die strikte Ehrlichkeit des P. in Zweifel setzte, zu der traurigen That getrieben haben.

— (Doppelmord und Selbstmord!) In München erschloß der 37jährige Drechslermeister Wihl. Schaufler seine Frau Helene und seine 10jährige Adoptivtochter und dann sich selbst mit einem Revolver. Die kaum zwanzigjährige hübsche Frau, mit dem Mörder erst seit einigen Wochen verheirathet, scheint im Schlafe oder beim ersten Erwachen überfallen worden zu sein; ein Schuß in die linke Schläfe muß sie augenblicklich getödtet haben. Ueber den Schuß erwachte das Kind, die Töchter der ersten Frau des Mörders; mit rührenden Worten und gefalteten Händen im Bette knieend bat, wie der nebenan wohnende, nicht übermäßig kouragirte Hausmeister hörte, den toll gewordenen um sein Leben. Umsonst! Ein Schuß, von oben in den Kopf gegeben, tödtete es. Nun legte der Verruchte die mörderische Hand auch an sich. Zwei Schüsse, wovon einer durch die Bretterwand in die Wohnung des nebenan schlafenden Hausmeisters schlug, gingen fehl, der dritte, in den Mund gegeben, streckte ihn nieder. Ueber die Motive seiner blutigen Unthat ist vom Mörder nichts hinterlassen worden. So viel dürfte aber sicher sein, daß er bereits seit geraumer Zeit an Verfolgungswahn gelitten. Er wachte sich von den — Sozialdemokraten bedroht und mit brieflichen Todesdrohungen verfolgt. Es wird auch behauptet, daß er bereits seine erste Frau, welche todt aus einem Sarkanal gezogen wurde, in demselben gestoßen habe! In letzter Zeit soll er sich dem Trunke ergeben haben. Die Familie scheint in wohlhabigen Verhältnissen gewesen zu sein, jedenfalls litt sie nicht Mangel. Der schreckliche Fall hat begreiflicher Weise die ganze Stadt in große Aufregung versetzt.

Literarisches.

— Vom „Schleswig-Holsteinischen Sonntagblatt“ (Herausgeber: Christian Jenßen in Kiel; wöchentlich 1 Nummer für 1,50 Mk. vierteljährlich) erschien so eben Nr. 17. Gedichte: Der alte Matrose am Meeresstrand, von Heinrich Zeise; Noch da? von E. Bindrich; Windröschen von H. B. in Gadersleben; Am Mitternacht, von Catharina Rasch; Feldblumen, von Elisabeth Lamp; Hüßlich Glück, von J. Mähl; Zuruf, von Paul Hennings; Splitter, von Ed. Alberti; — Ferner: Eine Braut, eine Gattin, eine Wittve, von Pastor Mansinga in Fri drichstadt; Drei Freudenwochen in Rußland (Schluß); die Osterwoche, die Pfingstwoche, von Georg Jörgens; Aus Schleswig-Holsteins ältester Zeit I. II. 111., von Dr. Wihl. Wald in Wandsbæck; Literarisches: Matthias Claudius sämtliche Werke, von E. A.; Briefkasten der Redaction; Räthsel nebst Auflösungen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. April 1879.

Barometer Ostseegebiet und Südwesteuropa stark gestiegen, Südosten gefallen. Wind überall schwach vom Kanal westlich, Kanal bis Memel meist östlich. Wetter vorwiegend trübe, Nordwestdeutschland regnerisch.

Coursbericht von Gottfried und Felix Herzfeld.

Hannover, Theaterstr. 14.
20. April 1879.

Wir sind für		Käufer	Verkäufer
4%	Hannov. Provinzial-Anleihe . . .	96	96,50
4 1/2%	Hannov. Stadt-Anleihe . . .	101,75	102,25
4%	Deutsche Reichs-Anleihe . . .	98	98,50
4 1/2%	Preussische consolidirte Anleihe . . .	105,60	106,10
4%	do. do. . .	98	98,50
4%	Bückeburger Obligationen . . .	97,40	97,90
4%	Hannov. Landescredit-Obligationen . . .	100	100,50
4%	Kurfess. Landescredit-Obligationen . . .	97,75	98,25
5%	Braunschw.-Hannov. Hyp.-Pfundbr. . .	101,25	101,75
4 1/2%	do. do. . .	95,30	95,80
4 1/2%	Preussische Central-Pfundbriefe . . .	100	100,50
4 1/2%	Schwedische Pfandbriefe . . .	92,25	92,75
5%	Russische Bodencredit-Pfundbriefe . . .	75	75,50
5%	Ungarische Gold-Pfundbriefe . . .	94	94,50
5%	Schwedische Staats-Anleihe . . .	99,50	100
5%	fundirte Amerikaner . . .	101,50	102
5%	Russische Staatsanleihe von 1877 . . .	85	85,50
5%	Russische Orientanleihe . . .	55	55,50
4%	Oesterreichische Goldrente . . .	66,50	67
4 1/2%	Oesterreichische Silberrente . . .	56	56,50
6%	Ungarische Schatzanweisungen II. . .	103,50	
6%	Ungarische Goldrente . . .	76	76,50

Sämmtliche andere Effecten berechnen wir ebenfalls besten und controliren die Ausloosungen **kostenfrei** unter unserer Garantie.

**Amtliche
Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.**

Die Grasnutzung zur Weide resp. Heugewinnung von mehreren marine-fiskalischen Parzellen pro 1879/80 soll meistbietend verpachtet werden und zwar:

- für die Parzellen im inneren Stadtgebiet und Bandter Groden am **Montag, den 28. d. M., Nachm. 5 Uhr.** Sammelplatz am Stationschef-Gebäude.
- Für die Parzellen der ehemals Bandter- und Vorkajen-Batterie am **Dienstag, den 29. d. Mts., Nachm. 5 Uhr.** Sammelplatz bei der Bandter Batterie am Handelshafen.
- Für die Parzellen in der Nähe der Werftfabrik am **Donnerstag, den 1. Mai cr., Nachm. 5 Uhr.** Sammelplatz beim Expedierhaus.

Wilhelmshaven, 22. April 1879.

**Kaiserliche
Marine-Garnisonverwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Dorf für das unterzeichnete Marine-Lazareth (circa 36 Fuder à 3000 Stück) soll für das Gatsjahr 1879/80 verdungen werden, und ist hierzu Termin auf

**Montag,
den 28. April cr.,
Vorm. 11 Uhr,**

angesezt worden.

Die Submissionsbedingungen sind im Lazarethbureau zur Einsicht ausgelegt.

Wilhelmshaven, 18. April 1879.

**Kaiserl. Marine-Lazareth.
Submission.**

Wilhelmshaven, 18. April 1879.

Die Erbauung eines städtischen Spritzenhauses für 2 Spritzen auf dem städtischen Grundstücke an der Bismarckstraße soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Kostenanschlag-Extracte, Bedingungen und Zeichnung liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus und können erstere für je 1 Mark von der Registratur bezogen werden.

Submittenten wollen ihre Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf den Bau des städtischen Spritzenhauses“

bis zum
**30. April cr.,
Vorm. 10 Uhr,**

an uns einreichen und wird in diesem Termine die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen.

Der Magistrat.
Nakszynski

Verkaufs-

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Concurs Curators Herrn Aug. Wachsmuth hier wird der unterzeichnete Gerichtsvogt die zur Concursmasse der Gläubiger des Maurermeisters F. Brüning hier gehörigen Gegenstände, als:

- 4 Sophas, 1/2 Duz. Polsterstühle
- verschiedene Rohrstühle, 1 mah. Glas-schrank, 1 dto. Spiegel mit Spiegel-schrank, 1 großen Blumenkorb, 2 dto. kleine, 1 mah. Spieltisch, 1 Regulator, 1 mah. runden Tisch, 2 Delbilder, verschiedene andere dto., 1 Schreib-tisch mit Aufsatz, 1 Nähmaschine, 3 Commoden, 1 Toiletenspiegel, ver-schiedene andere dto., mehrere Tische, 1 Fliegenschrank, mehrere Kleider-

schränke, Bettstellen, Betten, Bett-tücher, Bettüberzüge, Tischdecken, Tep-piche, Gardinen mit Kasten, Rouleaux, Waschtische, Handtücher, Servietten, Kleidungsstücke, sämmtliches Haus- und Küchengeräth, ferner 190 Bau-bretter 24 Gerüststangen, 18 Niegel, 8 Leitern, 5 Eimer, 6 Balken, 6 kurze Bäume, 34 kurze Stangen, 32 Cement-Tonnen, 5 Gerüstböcke, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände

am
**Freitag,
den 25. d. Mts.,**

und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, bei dem Gastwirth Herrn Schramm hier öffentlich meistbietend gegen Baar-zahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, 18. April 1879.
Kreiß, Gerichtsvogt.

Öffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen der Firma C. E. Hollmann zu Jever, Klägerin, wider den H. J. Neumann zu Heppens, Beklagten, wegen Forde-rung, sollen die dem Beklagten abge-pfändeten Gegenstände, als:

- 1 Pferd, 1 Ackerwagen, 1 Sopha, 1 Secretair, 1 Sephatisch, 1 ovaler Spiegel, 1 Commode, 1 Wanduhr und 2 Korbstühle

am
**Mittwoch, 30. d. M.,
Nachm. 3 Uhr,**

im Lokale des Herrn Ernst zu Heppens öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 22. April 1879.
Bleichschmidt,
Gerichtsvogts-Gehilfe.

Privat-Anzeigen.

Verpachtung.

Das dem Proprietair Joh. Ant. Lübben in Belfort gehörende, daselbst belegene zweistöckige Haus, genannt „Bandter-Schlüssel“, soll wegen Abzugs des jetzigen Pächters am

**Montag,
den 28. d. M.,
Vorm. 9 Uhr,**

an Ort und Stelle öffentlich zum An-tritt auf den 1. Mai d. Jrs. auf ein oder drei Jahre nach alddann vorzu-legenden Bedingungen verpachtet werden.

Neuende, 22. April 1879.
H. C. Cornelissen, Auct.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann G. C. Rind aus Jever läßt am

**Freitag, 25. April,
Nachm. 2 Uhr**

ansfangend, in Nehmstedt's Behausung zu Kopperhörn

**ca. 40 große u. kleine
Schweine**

bester Qualität

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.
H. C. Cornelissen, Auct.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags werde ich am

**Donnerstag,
den 24. d. M.,
Nachm. 2 Uhr**

ansfangend, und event. an den folgenden

Tagen im Saale des Herrn Ernst in Neuheppens mehrere Tausend Flaschen verschiedene Weine öffentlich meistbietend verkaufen und lade Kaufliebhaber hier-durch ein.

Heppens, 19. April 1879.

Koch.

Burg Kunphausen.

Am Sonntag, den 27. d. Mts.:

Großes Concert,

gegeben von einer sehr beliebten Gesellschaft unter Mitwirkung zweier tüch-tigen Komiker.

**Lebensversicherungsbank f. D.
in Gotha.**

**Versicherungsbestand: 352,550,000 Mk.
Effectiver Fonds: 85,000,000 „**

Nachdem die hiesige Agentur obiger Anstalt auf mich übergegangen ist, bringe ich solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß und lade zur weiteren Ent-nahme an dieser durch **Solidität** der Einrichtungen wie **Billigkeit** der Be-dingungen gleich empfehlenswerthen Anstalt ein.

Die Versicherten empfangen im Jahre 1879

39 Procent

ihrer Beiträge als Dividende zurück.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Ross, Lehrer, Wilhelmstr. 4a

Zur Anfertigung von
Haar-Arbeiten

empfehl ich **Frau Stein,**
Belfort, Brunnenstraße.

Stelle-Gesuch.

Ein anständiges tüchtiges Mädchen sucht auf sofort eine Stelle zur Stütze der Hausfrau.

Näheres zu erfragen Lothringen 37.

**Knochen u. Lumpen,
altes Eisen,**

kaufe jedes Quantum und zahle dafür die höchsten Preise.

H. Baumann,
Neuheppens, Krummestr. 2.

Gesucht.

Junge Mädchen, die das Nähen er-lernen wollen, können sofort eintreten.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ich empfin-

**Baumpfähle und
Bohnenstangen,**

in schöner Waare, welche ich bei Bedarf empfehle.

N. Schwanhäuser.

Zu verkaufen.

Mehrere gute Milchschafe bei
Fritz Meige,
Belfort, Tischlerstraße 7.

Stelle-Gesuch.

Für 2 ordentliche Knaben werden Stellen als Laufburschen oder bei einem Bierverleger gesucht.

Näheres Lothringen 37.

Zu vermieten.

Eine große geräumige Unterwohnung zu 180 Mark.

H. Dierks, Kopperhörn.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Mädchen, welches mit Waschen, Plätten und allen vorkommen-den Hausarbeiten gut fertig werden kann, wünscht sofortige Stellung.

Näheres Düstriejenstr. 7 bei **Wegner.**

Zu kaufen gesucht.

Ein noch gut erhaltener Blasebalg.
Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein Dienstmädchen.
Ernst Meyer.

**Privat-
Unterri-**

ch wird erteilt in allen Gymnasial- und Real-Fächern gegen mäßiges Honorar.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**THEATER
in Wilhelmshaven
KAISER - SAAL.**

Mittwoch, den 23. April:

Dr. Klaus.

Original-Lustspiel in 5 Acten von Adolph Arronge.

Gesangverein Arion

Die Mitglieder und Vereinsfreunde werden zu einer Uebung des Con-tradanse am

24. April Abends 8 Uhr
im Kaiser-Saal eingeladen.
D. B. C.

Zu miethen gesucht.

Zwei junge Leute suchen ein ordentliches Logis mit voller Beköstigung Mk. 7.50 per Woche.

Meldungen werden an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen.

Umzugs halber auf sofort drei Sophas, ein Eschrank mit Aufsatz und 1 Bodentreppe sehr billig. Sämmtliche Gegenstände sind noch neu.
Neuheppens, Altdorferstr. 8.
2 Treppen links.

Ein anständiger junger Mann kann

Logis erhalten bei **F. Kolbert,**
Düstriejenstraße Nr. 1.

Ein gutes Pianino für 100 Thaler sowie eine zweischläfr. Bettstelle.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Zwei gute Unterwohnungen auf 1. u. 2. Etage.
F. Staats, Belfort, Oldenburgstr.

Zu vermieten.

Zum 1. Mai 2 gut möblirte Zimmer.
Roonstr. 80, 1 Treppen links.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 1/2 10 Uhr ist meine liebe Frau

Mathilde geb. Kolmert
nach kurzem aber schwerem Leiden zur ewigen Ruhe heim-gegangen.

Wilhelmshaven, 22. April 1879.

Dr. Klefeker,

Oberstabsarzt.